

Hans Appenzeller †

Alfred Götz

Es gibt Orte im Kraichgau, bei deren Nennung dem Heimatforscher spontan ein (und nur ein!) Name einfällt. Für Sinsheim-Steinsfurt gilt dies für Hans Appenzeller, der am 5. November 2017 im Alter von 97 Jahren verstarb.



Geboren wurde er am 20. Februar 1920 in Grombach (heute Stadtteil von Bad Rappenau). Nach seiner Schul- und Berufsausbildung (Volksschule Grombach, Lehre als Raumausstatter in Neckarsulm und Handelsschule Heilbronn) wurde er 1939 zum Kriegsdienst eingezogen, erlitt im Frankreichfeldzug eine schwerere Wirbelsäulenverletzung, die ihm zeit seines Lebens schwer zu schaffen machte und im Januar 1941 zur Entlassung aus der Wehrmacht führte. Vom 1. April 1941 arbeitete er am

Finanzamt Sinsheim (mit Unterbrechungen für einen zweiten Kriegsdienst, den er ab Herbst 1942 bis zur Entlassung aus der Gefangenschaft im September 1945 für seinen in der elterlichen Landwirtschaft tätigen älteren Bruder freiwillig übernommen hatte) bis zum Sommer 1980 als Obersteuerinspektor.

Im Frühjahr 1947 heiratete er Hildegard Barth in Steinsfurt, das für sein weiteres Leben und die beiden Söhne zur neuen Heimat wurde.

Hans Appenzeller erwarb sich im Lauf seines Lebens in den verschiedensten Bereichen Verdienste. In seiner Gemeinde und darüber hinaus übernahm er Verantwortung in kirchlichen und politischen Angelegenheiten. So war er von 1952 bis 1969 Obmann und Mitbegründer des katholischen Männerwerks im Dekanat Waibstadt, Mitbegründer der Diözesan-Männerwallfahrt auf den Lindenberg im Schwarzwald und der Gebetswoche für die Heimkehr der Kriegsgefangenen aus Russland in der Grabeskirche des Bruder Klaus (Niklaus von Flüe) in Sachseln/Schweiz. Als gelernter Finanzmann übernahm er auch von 1955 bis 1975 die Funktion als Rechner des katholischen Kirchenfonds und Kindergartens und war maßgeblich am Neubau des Kindergartens neben der Kirche beteiligt.

1956 bis 1984 diente er als Gemeinderat und Stellvertreter des Bürgermeisters; von 1981 bis 1987 als Ortsvorsteher von Steinsfurt. Nach der Eingliederung in die Große Kreisstadt, wozu er den Eingliederungsvertrag entwarf, war er um eine harmonische Integration und die Bewahrung des Traditionellen in Steinsfurt bemüht, u.a. den Erhalt des Lerchennestes und der Alten Kaserne. Seine politische Tätigkeit reichte auch über die Stadtgrenzen hinaus, von 1973 bis 1984 war er Mitglied des Kreisrats beim Rhein-Neckar-Kreis, hier u.a. Vorsitzender des Kreispflegehausschusses.

In der Erinnerung von uns Kraichgauern aber lebt Hans Appenzeller vor allem als Mitbegründer (1974) der Freunde des Lerchennestes weiter, deren Vorsitzender er

von der Vereinsgründung bis 2006 war, danach deren Ehrenvorsitzender und als Spiritus Rector des ein Jahr später in diesem für den missglückten Fluchtversuch des damaligen Kronprinzen bekannten ehemaligen Bauernhof eröffneten Friedrich der Große-Museums. Zur Museumseinweihung des Lerchennests und der Gedenkstätte an Friedrich den Großen am 26. April 1975 erschien eine 100 Seiten umfassende Festschrift. Um „sein“ Museum über Sinsheim hinaus bekannt zu machen, warb Hans Appenzeller auch mit Aufsätzen in den Zeitschriften des Odenwald-Klubs und des Heimatvereins Kraichgau, dem er seit 1977 angehörte, und er führte auch gerne Gruppen durch die Sammlung. (So lernte ihn auch der Verfasser dieses Nachrufs bei einem Betriebsausflug der Universitätsbibliothek Mannheim kennen.)

Seine zweite große heimatgeschichtliche Leistung war die Erforschung der Geschichte der jüdischen Gemeinden Steinsfurt und Grombach, besonders der Familie Weil und der Biographie von Dr. Hermann Weil. (Seine Werke stehen in Jerusalem in der Gedenkstätte Yad Vashem.) Die Geschichte der Mennoniten im Kraichgau und speziell des Täuferkellers lag ihm ebenfalls am Herzen. Sowohl zu den ehemaligen jüdischen Mitbürgern als auch zu Nachfahren der Mennoniten in Übersee pflegte er über Jahrzehnte hinweg enge persönliche Kontakte. Appenzeller war Verfasser der vierbändigen Ortschronik von Steinsfurt, sowie zahlreicher heimatkundlicher Werke. Einen Tag vor seinem Schlaganfall (11.9.2017) beendete er sein letztes heimgeschichtliches Forschungsthema - die Mühlen von Steinsfurt. Sein Nachlass wird in das Archiv der Freunde des Lerchennestes übergehen.

Sein Einsatz auf so vielen Gebieten blieb nicht ohne öffentliche Anerkennung. Bereits 1982 erhielt er das Bundesverdienstkreuz am Bande und 1987 die Karl-Wilhelmi-Ehrenmünze der Stadt Sinsheim. Am meisten aber bedeutete ihm wohl die Ernennung zum Ehrenbürger der Stadt Sinsheim im Jahre 2000, eine Auszeichnung, mit der die Stadt sehr sparsam umgeht. Er folgte auf den langjährigen Landrat Dr. Herrmann; nach ihm erhielten in über 15 Jahren nur noch Sinsheims Ex-OB Dr. Sieber, sein Heimatforschungskollege Wilhelm Bauer und Dietmar Hopp diese Ehre.

Bibliographie Hans Appenzeller

Das Lerchennest im badischen Steinsfurt; in: Unter der Dorflinde im Odenwald. - 61. 1979. - S. 53 - 54

Das „Lerchennest“ in Steinsfurt : Kulturdenkmal u. histor. Stätte; in: Kraichgau. - 10. 1987. - S. 225 - 229

Vom Kaufmannslehrling zum Getreidegroßhändler: Dr. Hermann Weil aus Steinsfurt zum Gedenken; in: Kraichgau. - 11. 1989. - S. 110 - 115

Ortschronik Steinsfurt / Hans Appenzeller. [Hrsg.: Stadt Sinsheim]. Bd. 1-4. - Sinsheim

1. Alt Steinsfurt in Bildern : ein Stück Zeitgeschichte dokumentiert in 150 Bildern / zsgest. und kommentiert von Hans Appenzeller. - 1987. - 104 S. : überw. Ill.
2. Kirchen - Konfessionen - Schulen - Kindergärten - Krankenpflege. - 1992. - 240 S. : Ill.
3. Die jüdische Gemeinde Steinsfurt : Geschichte der Familie Weil / zsgest. und kommentiert von Hans Appenzeller. - 1989. - 95 S. : zahlr. Ill.
4. Von der Entstehung bis zur Gegenwart. - 1999. - 536 S. : Ill., Kt.

Geschichte der jüdischen Gemeinde Grombach; in: Bad Rappenauer Heimatbote. - 7. 1995, 7. - S. 33 - 40

- 200 Jahre Kirchenbau St. Peter Steinsfurt. – 2003. – 64 Seiten
- Steinsfurter Familiennamen, 2005, 64 Seiten (zusammen mit Leonhard Weiser und Emil Schumacher)
- Chronik der Familie Frank. – Steinsfurt 2006. – 102 Seiten
- Die Geschichte eines Landgasthofes im Wandel der Zeit. – 2006. – 44 Seiten
- 300 Jahre Gasthaus „Zur Krone“ in Steinsfurt. – 2008. – 40 Seiten
- Der Stifftshofbauer Jakob Lerch und seine Familie. – ohne Jahr. – 28 Seiten
- 100 Jahre Wasserversorgung Steinsfurt-Rohrbach. – ohne Jahr. – 52 Seiten
- Familien-Chronik Johann Jakob Barth. – 2012. – 58 Seiten
- Grombach in der Zeit zwischen den beiden Weltkriegen (1919-1939); in: Bad Rappenauer Heimatbote. – 20. 2010, 21. – S. 50 - 71
- Unterhaltsames aus dem Grombacher Dorfgeschehen der Zwischenkriegszeit / Hans Appenzeller; Hyazinta Appenzeller geb. Bauer; Ruth Laufer; in: Bad Rappenauer Heimatbote. – 20. 2010, 21. – S. 72 - 77
- Dr. h.c. Hermann Weil – Leben und Wirken 1868-1927. – 2012. – 112 S.
- Dr. h.c. Hermann Weil: Unternehmer und Stifter, Steinsfurt; (1868-1927); in: Jüdische Persönlichkeiten im Kraichgau. – Heidelberg; Ubstadt-Weiher [u.a.], 2013. – S. [286] - 300
- Dr. Julius Weil: Gerontologe, Steinsfurt; (1902-1989); in: Jüdische Persönlichkeiten im Kraichgau. – Heidelberg; Ubstadt-Weiher [u.a.], 2013. – S. [301] – 303
- Dazu gesellen sich weitere diverse Broschüren zu heimatkundlichen Themen sowie etwa zwei Dutzend Stammbäume und Familienchroniken.



Hans Appenzeller (1. Reihe Mitte) führt eine mennonitische Reisegruppe in den „Täuferkeller“ der Alten Kaserne (2006)